

**Text und Fotos von  
Gaby Schulemann-Maier**



## **Pollux – vom Bruch- piloten zum flatter- haften Charmeur**

**Frischem  
Futter ...**

... kann Pollux nicht widerstehen. Einige Wochen nach seiner Ankunft bei der Autorin, hatte Pollux zwar schon ein paar Schwungfedern. Aber fliegen konnte er damals nicht (Bild rechts).

Eine Reihe von Erkrankungen kann Wellensittichen so schwer zusetzen, dass sie in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind. Zu diesen Krankheiten gehört die sogenannte Französische Mauser. Sie wird durch Polyoma-Viren hervorgerufen, die sich schon im Nest von den Eltern auf die Jungtiere übertragen. Bei vielen infizierten Jungvögeln wachsen die großen Federn an den Flügeln und am Schwanz erst gar nicht oder

aber sie fallen aus, kurz nachdem die erkrankten Tiere den Nistkasten verlassen haben.

In den meisten Fällen bleiben die betroffenen Sittiche zeitlebens flugunfähig, weil ihnen die nötigen Federn fehlen. Aber es gibt auch eine seltenere Verlaufsform der Französischen Mauser, bei der die Federn nach einiger Zeit nachwachsen. Und wenn die Tiere ganz besonders viel Glück haben, können sie später sogar fliegen. Damit, dass mein Vogel Pollux zu diesen Glückspilzen gehören würde, hätte ich nie gerechnet.

### **Verliebt in einen Jungvogel**

Als eine Vogelhalterin sah, wie sich ihre beiden Wellensittichweibchen immer mehr zu langweilen begannen, wollte sie mehr Schwung in den Alltag ihrer Tiere bringen. In einem Zooladen

**Aufgrund einer Krankheit nicht fliegen zu können, ist vor allem für junge Vögel oft ein tragisches Schicksal. Manche von ihnen haben aber Glück und erlangen ihre Flugfähigkeit später doch noch. Das fröhliche Wellensittichmännchen „Pollux“ von Gaby Schulemann-Maier aus Düsseldorf hat sich trotz der Französischen Mauser im Alter von knapp anderthalb Jahren doch noch in die Luft erheben können.**

fiel ihr Blick auf einen gelb-grünen jungen Wellensittichmann, der sie mit seinen großen schwarzen Knopfaugen neugierig anblickte. Fröhlich wirkte er, richtig aufgedreht. Er würde garantiert die beiden trägen gefiederten Damen aufmischen, dachte die Vogelhalterin bei sich.

Zwar sah sie, dass sein Gefieder zerzaust und lückenhaft war. Aber vermutlich lag das nur daran, dass er in dem kleinen Käfig so sehr umhertobte. Sie kaufte den kleinen Kerl und freute sich schon darauf, ihn bald mit ihren beiden Wellensittichweibchen durch das Freifluggewölbe flattern zu sehen. Daraus wurde aber leider nichts.

Die Monate vergingen, und die fehlenden Federn wollten einfach nicht nachwachsen. Am Anfang hatten die beiden Weibchen den jungen Herrn freudig begrüßt und waren gleich etwas munterer geworden – ja, sie flogen sogar wieder häufiger. Jedoch ohne ihn. Jedes Mal, wenn sich die beiden Artgenossinnen in die Luft erhoben und er ihnen folgen wollte, landete der arme Kerl unsanft auf dem Bauch. Sein Selbstvertrauen schwand, und nach einigen Monaten hockte er nur noch traurig auf dem Boden, war in sich gekehrt, und die beiden Weibchen würdigten ihn keines Blickes mehr. So konnte es nicht weitergehen.



## Traurige Diagnose

Weil die Vogelhalterin den Kummer des Vogelmannchens nicht mehr mit ansehen konnte, suchte sie im Internet nach Informationen über mögliche Ursachen für die Flugunfähigkeit ihres Vogels. Dabei fand sie meine Internetseite über Wellensittiche, auf der viele Beschreibungen von Vogelkrankheiten nachzulesen sind. In der Vogelhalterin keimte der Verdacht, dass die Französische Mauser ihren kleinen Liebling flugunfähig hatte werden lassen.

**S**ie schickte mir per E-Mail ein paar Fotos und ich riet ihr, einen Tierarzt aufzusuchen, um einen Test durchführen zu lassen. Bald hatten wir die traurige Gewissheit: Die Polyoma-Viren hatten den gelb-grünen Sittich erwischt, er litt in der Tat an der Französischen Mauser, die auch als Renner- oder Hopsenkrankheit bezeichnet wird.

Damit er sein Glück unter anderen gehandicapten Vögeln finden konnte, die wie er nicht fliegen können, bat mich die Frau, ihren „Sorgenvogel“ aufzunehmen. Sie hatte es sich reiflich überlegt und war sich sicher, ihn hergeben zu können, da er von ihren beiden Vogeldamen nicht mehr frustriert zurückgelassen werden sollte.

Es zeugt von echter Tierliebe, sich von einem Vogel zu trennen, obwohl man ihn in sein Herz geschlossen hat. Ich bewunderte die Vogelhalterin dafür, dass sie zu diesem Schritt bereit war, und sagte zu, den kleinen Kerl bei mir aufzunehmen. Symbolisch für den Neuanfang erhielt er bei seinem Einzug in mein Vogelzimmer einen neuen Namen. Fortan sollte er „Pollux“ heißen wie ein Stern in dem Sternbild „Zwillinge“.

## Neuanfang unter Handicap-Kollegen

Im März 2003 war Pollux etwa neun Monate alt, als er in mein Vogelzimmer einzog. Es dauerte nicht lange, bis er sich voll und ganz zu Hause fühlte. Unter meinen Tieren gab es mehrere Flugunfähige, mit denen er sich anfreundete. Da waren die beiden Nichtflieger „Jupiter“ und „Um-



briel“, mit denen er gern um die Wette zwitscherte. Mit „Orpheus“, der auch flugunfähig war, verband ihn ebenfalls eine innige Freundschaft. Und dann war da noch „Medea“, die wie er an der Französischen Mauser erkrankt war und die sich ihm regelrecht an den Hals warf. Aber sie hatte keine Chance – Medea war offenbar nicht sein Typ.

Alles lief wunderbar für Pollux, und auch ich hatte ihn sehr gern, denn er war mir gegenüber ausgesprochen zutraulich. Kein Wunder, war meine Hand doch ein bequemes Transportmittel. Wir verständigten uns mit Blicken, ich wusste genau, wohin er getragen werden wollte. Es war eine tolle Zeit, die an einem ungewöhnlichen Tag jäh endete – und noch viel schöner wurde.

## Der erste Flug

Der 1. November 2003 war für mich ein turbulenter Tag. Ein Fernsehteam des Senders VOX hatte sich angekündigt, um in meinem Vogelzimmer einen Beitrag über die tiergerechte Schwarmhaltung von Wellensittichen für die TV-Serie „hundertkatzemaus“ zu drehen. In meinem Wohnzimmer sollte mich die Moderatorin vor laufender Kamera interviewen.

Wir hatten uns überlegt, einen Käfig mit einem „Statistenvogel“ neben uns auf den Tisch zu stellen. Diese Statistenrolle sollte Pollux überneh-



men, weil er ausgesprochen gutmütig und kein bisschen ängstlich war. Und weil ich dachte, er würde während des Interviews auf dem Käfig sitzen bleiben. Außerdem war sein Gefieder seit der letzten Mauser nicht mehr so struppig, er machte richtig schön was her.

**K**lappe – und Action! Die Kamera lief und ich war mit meinen Gedanken ganz bei meinem Interviewtext. Kaum setzte Diana Eichhorn, die Moderatorin von hundertkatzemaus, zur ersten Frage an, da geschah das für mich Unfassbare: Pollux flog los! Anstatt mich auf das Interview zu konzentrieren, riss ich in ungläubigem

## Abflug!

*Fast schon zu schnell für die Kamera saust Pollux durchs Bild, dicht gefolgt von seinem Freund John (hinten).*

*Die Mauser setzt Pollux immer sehr zu. Vermutlich aufgrund der Virus-erkrankung verläuft sein Feder-*

*wechsel stets sehr stark ausgeprägt, und zeitweise ist sein Gesicht vorübergehend stellenweise kahl (unten).*



rechtstarker. Kaum konnte er fliegen, wuchs sein Selbstbewusstsein über alle Maßen. Er lief fortan nicht mehr, er schritt stolz und hochehrbaren Hauptes. Er zwitscherte nicht mehr verhalten, er sang lautstark und melodisch. Es war eine Wonne, ihm bei dieser Wandlung von der „grauen Maus“ zum Charmeur zuzusehen. Obwohl er nicht mehr auf meine Hand als Transportmittel angewiesen war, kletterte er weiterhin gern auf meinen Finger, was ich sehr nett von ihm fand.

**I**n Sachen Liebesleben und Wellensittichweibchen hat er aus dem Vollen geschöpft. „Cordelia“, „Rana“, Wega, „Suerte“, „Maia“, „Vivian“ – sie alle hat er um den Finger gewickelt (Medea ging sehr zu ihrem Verdruss immer noch leer aus). Niemals hätte ich geglaubt, dass aus dem einst so schüchternen Kerlchen ein solcher Herzensbrecher werden würde.



### Die große Liebe

Sein unstetes und flatterhaftes Lotterleben hat Pollux aber längst hinter sich gelassen, denn im Mai 2006 habe ich, ohne es zu ahnen, die große Liebe seines Lebens zu mir geholt. Als ich eine neue Schlafhöhle für meine Katharinasittiche kaufen wollte, fiel mir in einem Zooladen ein enträffelter junger Wellensittich auf. Zu jung von seinen Eltern getrennt, hatte das Tier kaum eine Überlebenschance, denn es war noch

nicht dazu in der Lage, sich selbst zu ernähren.

Das hellgraue Federbündel, das nur noch aus Haut und Knochen bestand, wurde mir von den freundlichen und besorgten Zoofachgestellten anvertraut, und ich päppelte das junge Weibchen mit Handaufzuchtfutter auf. „Rohanna“ überlebte die schweren Tage und zog einige Zeit später in mein Vogelzimmer. Pollux sah sie und es war sofort um ihn geschehen. Mit keiner anderen Vogeldame hat er seitdem mehr geflirtet, für ihn gibt es nur noch Rohanna. Die beiden Vögel sind ein Herz und eine Seele. Ständig wird gekraut, gekuschelt und natürlich gemeinsam Schabernack getrieben.

Was von der Krankheit übrig blieb Betrachtet man Pollux heute, fällt praktisch gar nicht mehr auf, dass er an der Französischen Mauser erkrankt ist. Sein Großgefieder ist vollständig vorhanden, seine Federn glänzen und sind in einem sehr guten Zustand. Lediglich an den Schultern sind zwei kleine Bereiche, an denen die Dunen hervorstehen und ihn an diesen Stellen ungewöhnlich plüschig aussehen lassen.

Wenn Pollux mausert, verläuft der Federwechsel jedes Mal extrem heftig. Er verliert binnen weniger Tage fast sein gesamtes Gefieder und bekommt kahle Stellen. Dann wachsen dort alle neuen Federn gleichzeitig, was ihm das Aussehen eines Igels verleiht. Weil der Kopf entsetzlich zu jucken scheint, ist mein sonst immer gutgelaunter Sittich zu diesen Zeiten für ungefähr eine Woche ausgesprochen gereizt und verstimmt. Aber das wäre an seiner Stelle wohl jeder, dem der Kopf wie verrückt juckt.

Manchmal gibt es dann sogar Momente, in denen er mir sein Stachelköpfchen hinhält, damit ich die Federhülsen vorsichtig mit dem Fingernagel löse. Und wehe, Rohanna sieht das! Die junge Dame ist sehr eifersüchtig und fliegt regelrechte Attacken gegen mich. Aber damit kann ich leben, denn was ist schöner als ein solcher Vertrauensbeweis, wie Pollux ihn in diesen Situationen erbringt?

### Rohanna

Staunen Augen und Mund weit auf und brachte keinen Ton mehr hervor. Kameramann, Moderatorin und der Mann vom Ton brachen in schallendes Gelächter aus, weil ich völlig irritiert hinter meinem „garantiert flugunfähigen“ Vogel herschaute, der inzwischen aus der Diele zurück ins Wohnzimmer geflogen kam und eine perfekte Landung auf dem Tisch hinlegte. Einen unmöglicheren Moment für seinen ersten Flug hätte sich Pollux wirklich nicht aussuchen können. Seine Statistenrolle musste er an den wirklich flugunfähigen Jupiter und dessen auch nicht fliegende Gefährtin „Wega“ abtreten. Man kann eben nicht alles haben ...

### Superflieger und Herzensbrecher

Nachdem es mit der Karriere im Fernsehen nicht geklappt hatte, wurde aus Pollux zumindest bei den gefiederten Frauen ein echter Senk-

*Sie ist Pollux' ganz große Liebe. Die beiden Vögel sind unzertrennlich, und er flirrt aus jeder Position heraus mit seiner Partnerin (Bild oben). Nur die flauschigen Schulterbereiche weisen optisch darauf hin, dass Pollux früher wegen der Französischen Mauser unter schweren Gefiederstörungen gelitten hat (Bild rechts).*